

Johann Martin Schedler

„Der lateinische Wirt“, „Sulzberg’s Cicero“ und Löwenwirt

★ 8. September 1817 + 19. März 1882

Dr. Stefan Schwärzler

Ök.-Rat. Konrad Blank

Jänner 2021

Der gelernte Müller „Johann Martin Schedler“ (1817–1882) war Ortsvorsteher von Sulzberg und Landtagsabgeordneter (1861–1867). Er erbaute die Brauerei am Ortseingang von Sulzberg und war fortan Löwenwirt. Da er über die Grenzen als lateinischer Wirt von Sulzberg bekannt war, kam es zu einer Begegnung mit Ludwig Steub, über welche nachfolgend berichtet wird.

Der berühmte Sulzberger „Johann Martin Schedler“ – bekannt als lateinischer Wirt, „Löwenwirt von Sulzberg“, „Sulzberg’s Cicero“ – war Gemeindevorstand und Abgeordneter des ersten Vorarlberger Landtags. Er wurde am 8. September 1817 in Sulzberg, als ältester Sohn des Müller-Ehepaars Maria Magdalena (geb. Keck, ★ 4. August 1788, † 28. Jänner 1850) und Anton Schädler (★ 1. Jänner 1782, † 13. Juli 1844 in Sulzberg) geboren. Er stammte aus der Gschwendmühle [Pfa17][Met73]. Der Stammbaum von Johann Martin Schedler lässt sich bis zu den Urgroßeltern aus Röthenbach dem Kirchenbuch der Pfarrei Grünenbach entnehmen ¹.



Abbildung 1: Johann Martin Schedler

¹Taufbuch Grünenbach 1615-1939, pat 99/6 sowie TrB Grünenbach 1723 pag 339/3
Dank an Erwin Fink, Alberschwende

Nach der Volksschule besuchte Martin Schedler das Gymnasium Feldkirch („Gymnasij Feldkirchensis“ oder „Stella Matutina“). Nach der Schule ging es für Martin Schedler ins Dorf, er war Engelwirt und errichtete dort vermutlich eine Hausbrauerei. Später übersiedelte er in die von ihm neu errichtete Brauerei (heute „Dorfhus“, Dorf 15) am Ortseingang. Dort befand sich die Brauereigaststätte „Zum Löwen“ mit dem bekannten „Löwengarten“.

Am 1. Mai 1848 ehelichte er in Sulzberg Magdalena Fink (★ 15. Jänner 1818, † 4. Oktober 1866, jeweils in Sulzberg). Aus dieser Ehe stammten insgesamt 8 Kinder: Anton (★ 1848), Genofeva (★ 1851), Magdalena (★ 1852), Agatha (★ 1854), Franz Josef (★ 1855), Johann Peter (★ 1856), Katharina (★ 1858), Josef (★ 1861).

Am 28. November 1867 erfolgte die zweite Ehe in Sulzberg mit Katharina Bernhard (★ 15. Jänner 1835 in Sulzberg, † 27. Februar 1918 in Sulzberg).

Im Jahr 1848, als das erste Kind „Anton“ geboren wurde, welches bereits im Kindesalter starb, war Johann Martin Schedler bereits „Ortsvorsteher“ von Sulzberg.

Schedler war ein wohlgenährter, breitschultriger Mann mit ausgedehntem, rundem, gutmütigem Gesichte, das in einem Doppelkinn viel Wohlwollen und Menschenliebe ausdrückte, siehe Abbildung 1 (Zeitung „Feierabend“, Folge 20, Jahr 1931, [Ste31]).

Löwenwirt

Im Jahre 1865 wurde die Brauerei mit dem Gasthaus Löwen gebaut, heute befindet sich das „Dorfhus“ mit Arztpraxis auf diesem Grundstück. Vermutlich war Schedler der erste Wirt, der auch den bekannten Löwengarten betrieb. Nach dem To-



de von Martin Schedler hat dessen Tochter Katharina mit ihrem Ehemann Dr. Michael Schnetzer, er war Gemeindefarzt in Sulzberg, die Brauerei übernommen und sie weitergeführt. Im Jahre 1891 verkauften sie die Brauerei und das Gasthaus an Josef Blank und dessen Frau Anna Maria, geb. Hirschbühl. Josef Blank war 1880 bis 1890 Braumeister in der Brauerei in Krumbach. Später führten Franz Brunner (1902 – 1907) und ab 1907 der Engelwirt Gebhard Giselbrecht (1919 – 1938 und 1946 – 1955 Bürgermeister von Sulzberg) die Brauerei wei-

ter. Unter ihm kam es zur Wiedervereinigung der Gastwirtschaften Engel (Wirtschaft) und Löwen (Brauerei), es wurden dabei über 1.000 hl Bier ausgestoßen und nahezu alle Gaststätten in Sulzberg (Engel, Löwen, Bären, Krone, Linde) und Doren (Löwen, Enzian, Rose) beliefert.

Begegnung mit Steub

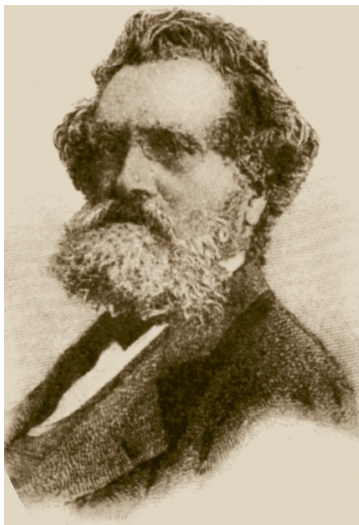


Abbildung 2: Ludwig Steub [Wik20]

Ludwig Steub wurde am 20. Februar 1812 als Kind des Andreas Steub (Königlich bayerischer Stiftungsadministrator des Landgerichts) und der Josephine Steub in Aichach geboren. Steub besuchte zunächst das (heutige) Wilhelmsgymnasium München und schloss es 1829 ab [Wik20]. Steub war unter König **Otto I.** in Griechenland Regentschaftssekretär. Er verreiste viel, unter anderen auch ins Voralpenland. Ludwig Steub schrieb anlässlich seiner Vielzahl von Sommeraufenthalten in Tirol („Drei Sommer in Tirol“, München, 1846) später im Jahr 1885 das Buch „Die Entwicklung der deutschen Alpendörfer“. Dabei hielt er sich

ausgehend von Oberstaufen auch im Brengenzerwald auf. Sulzberg war zu diesem Zeitpunkt ein bekanntes Ausflugsziel, jenseits der Grenze, welches über die Parzellen Gschwendmühle, Guggeien, Landrat zu Fuß erreicht wurde. Steub suchte in Sulzberg den wohl auch in Oberstaufen bekannten Löwenwirt, „Martin Schedler“, der sich beim dortigen Wagnerbäck des Öfteren aufhielt. Schedler lud Steub zu sich nach Sulzberg ein, um ihm einen Besuch im Löwengarten abzustatten. Die Beiden konnten sich gut lateinisch unterhalten, da der Herr Löwenwirt seinerzeit in Feldkirch das Gymnasium „Stella Matutina“ besuchte. Nachfolgendes berichtete Steub in der



Zeitung „Feierabend“ [Ste31]: Steub machte sich auf den Weg über Springen nach Sulzberg. Als er endlich die Höhe erreichte, war er begeistert von dem Dorf, mit schönen aus Holz gezimmerten Gebäuden, am Schluss der Friedhof und die Kirche.

Die geschuppten Häuser glänzten wie die Spiegelfarben in der Morgensonne. Es waren aber lauter Wirtshäuser: „zum Engel“, „zum Bären“, „zum Ochsen“, „zum Adler“, „zur Krone“, usw. Nur über einer Tür war ein Kelch mit aufgesetzter Hostie angemalt, mit der Bedeutung, dass da des Dorfes Levite wohnt.

Das Dörflein zeigte sich übrigens so sonnig und so still und so ausgestorben, wie einst Glurns im Vinschgau im vorigen Jahr, nur war hier nicht einmal eine Höferin zu sehen. Er entschloss sich, die Fenster der Reihe nach abzuklopfen bis jemand laut werden würde; doch schon am dritten oder vierten Fenster erschien vorsichtig hinter dem Glas ein Mädchenkopf, welches er freundlich anschrte: Wo ist der Löwe? Der Martin Schedler, der lateinische Wirt?“. „Da dussa!“, entgegnete der Kopf und zeigte in Richtung Grenze (nach Nordwest).



Vorbei am Ochsen, Bären und Engel hinaus zum Dorfe stand der Löwe, ein rötliches Haus mit lebhaften, grünen Fensterläden und spiegelnden Scheiben. Da stand er,

der große Lateiner, unter der Haustüre, wie zum Empfange angepflanzt:

Steub: *Ave campo Latinissime*

Schedler: *Sta viator, et ego restaurabo te*

Steub war nach der lateinischen Konversation mit Schedler so verwirrt, dass er mit dem Postilion, der ihn ins Hotel Krone nach Hittisau bringen sollte, auf lateinische sprach: „Oua hora credisne nos cum hoe carrulo postali in hospitali coru nati Hittisauensi?“ Der Postilion - Herr Eduard - antwortete spöttisch, „Ach, das bisschen Latein haben sie gewiss vom Wirt gelernt. Das versteht man nur am Sulzberg oben. Da unten dürfen Sie froh sein, wenn Sie mit Ihrem Deutsch durchkommen.“ Danach wechselten beide ins Deutsche, dabei fiel Steub auf, dass Schedler die Sulzberger Mundart so rein und ungemischt sprach, dass mancher nicht in Alemannien geborene, wenn er mal im Löwen zukehrte, sein Latein verständlicher finden wird, als sein Deutsch [Ste31].

Politische Tätigkeit

Seit dem Jahr 1848 war Martin Schedler der Standesrepräsentant des Bregenzerwaldes und ab 1850 Gemeindevorsteher von Sulzberg. Dieses Amt dürfte er bis zum Jahr 1866 inne gehabt haben. Während dieser Zeit hat sich Schedler für den Bau des Armenhauses im Badhaus eingesetzt. Zusammen mit Pfarrer Pius Mätzler hat er im Herbst 1854 über einen Bau beraten, den er mit allen Kräften unterstützen würde. In dem Haus sollten bis zu 60 Bewohner eine Aufnahme finden, welches dann im Jahre 1860 unter dem Vorsteher Schedler bezogen wurde.

Das Bundesland Vorarlberg wurde 1861 ein eigenständiges Land der Habsburgermonarchie. Martin Schedler gehörte dem Vorarlberger Landtag von 1861 bis 1867 an. Bei zumindest zwei Anträgen hat sich Schedler nachweislich aktiv im Landtag eingebracht:

Freitag, 12.4.1861: Schedler hat zusammen mit dem Abgeordneten Hirschbühl aus Krumbach wegen der Verzehrsteuer einen Antrag eingebracht. Dieser wurde an einen Ausschuss verwiesen, von der Erledigung ist nichts bekannt.

Freitag, 29.12.1865: Schedler brachte mit weiteren vier Abgeordneten einen Antrag wegen der Ausübung des Salzmonopols ein. Dabei ging es um die Senkung der Transportkosten von zwei auf einen Gulden. Salz wurde von Hall in Tirol nach Vorarlberg transportiert, welches vor allem zur gedeihlichen Entwicklung des Nutzviehs benötigt wurde, hierfür wären laut Antrag 26.000 Zentner Salz notwendig.

Zudem setzte sich Schedler für den Bau der Realschule in Feldkirch ein und engagierte sich auch für die Waisen [Bar64].

Am Sonntag, den 19.3.1882 starb Martin Schedler an „Herzlähmung“, er war Mitglied des ersten Vorarlberger Landtags, Standesrepräsentant, Ortsvorsteher, Löwenwirt und „Sulzberg’s Cicero“ – der lateinische Wirt.

Herausgegeben von: Dr. Stefan Schwärzler, stefan.schwaerzler@gmail.com, Ök.-Rat. Konrad Blank, 6934 Sulzberg, Widum 418, konrad.blank31@gmail.com.

Literatur

- [Bar64] BARTH, Franz R.: *Stenographische Sitzungsberichte der dritten Landtags-Periode in Vorarlberg zu Bregenz*. Allerhöchste kaiserliche Patente, 1864. – Österreichische Nationalbibliothek, Wien, 167659-C
- [Met73] METZLER, Pfr. ; SULZBERG, Pfarrei (Hrsg.): *Sterbebuch Sulzberg*. 437/2. 1863 -1973
- [Pfa17] PFARRER: *Taufbuch Sulzberg Laufende Nummer: 447/3 Datierung: 1784 - 1817*. 1817
- [Ste31] STEUB, Ludwig: Im Frühling 1874 beim lateinischen Wirt auf dem Sulzberg. In: *Feierabend* 20, (1931), S. 251–254
- [Wik20] WIKIPEDIA: *Ludwig Steub — Wikipedia, Die freie Enzyklopädie*. 2020. – [Online; Stand 7. April 2020]